**Stadt Bern**
Präsidialdirektion

Abteilung Stadtentwicklung

**Statistikdienste**

# Die Wohnbevölkerung der Stadt Bern Ende 2010

Kurzbericht, März 2011

## Inhaltsverzeichnis


| | Seite |
|---|---|
| 1. Die Bevölkerung der Stadt Bern nimmt weiter zu | 3 |
| 2. Räumliche Verteilung – wo «Bernerinnen und Berner» leben | 5 |
| 3. Natürliche Bevölkerungsbewegungen in den letzten 50 Jahren: steigende Geburtenzahlen seit 2005 | 6 |
| 4. Wanderungsbewegungen seit 1960: weniger Zu- und Wegzüge | 8 |
| 5. Stadt Bern – Heimat für 160 Nationalitäten | 9 |
| 6. Zivilstände im Wandel der Zeit – nur noch jede 3. Person ist verheiratet | 11 |
| 7. Zur Verteilung der Geschlechter | 13 |
| 8. Konfessionen gestern und heute | 14 |
| 9. Altersstruktur der Bevölkerung 1960 und 2010 | 15 |


## Zeichenerklärung

| | |
|---|---|
| – | Es kommt nichts vor (Wert genau Null) |
| 0 0,0 | Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit |
| ( ) | Zahlenangabe unterbleibt aus Gründen des Datenschutzes |
| . . . | Zahl nicht bekannt, gegenstandslos oder aus statistischen Gründen nicht aufgeführt |
| r | Korrigierter Wert gegenüber der Vorjahresausgabe |

## Impressum


Herausgeber: Statistikdienste der Stadt Bern, Junkerngasse 47, Postfach 3000 Bern 8
Telefon 031 321 75 31, Telefax 031 321 75 39
E-Mail: statistikdienste@bern.ch; Internet: www.bern.ch/statistik

Bearbeitung: Margrit Fuchs, Thomas Weber, Telefon 031 321 75 31, E-Mail: statistikdienste@bern.ch

Preis: CHF 12.–



Copyright: Statistikdienste der Stadt Bern, Bern, 2010
Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung – unter Angabe der Quelle gestattet

## Die Stadt Bern und ihre Menschen Ende 2010

**Stadt Bern – Demografisches Kurzporträt: Das sechste und dabei grösste Wachstum in Folge bringt der Stadt Bern im Jahr 2010 eine Zunahme der Bevölkerung um 1413 Personen. Ende 2010 wohnen 131 702 Einwohnerinnen und Einwohner in Bern. Davon sind 77,9 % Schweizer Staatsangehörige; etwas mehr als die Hälfte – nämlich 52,5 % – ist ledig und mit einem Anteil von 36,5 % ist die Altersgruppe der 20- bis 39-Jährigen die ansehnlichste. Die Frauen sind weiterhin in der Überzahl: Auf 100 Frauen kommen 90,3 Männer. – Aktuelle Auswertungen der Statistikdienste der Stadt Bern informieren über die Zusammensetzung und Entwicklung der Berner Bevölkerung.**

### 1. Die Bevölkerung der Stadt Bern nimmt weiter zu

Im Jahr 2010 weist die Stadt Bern ein **Bevölkerungswachstum von 1413 Personen** oder 1,1 % auf. Dabei handelt es sich um die sechste und grösste Zunahme in Folge. Sie macht zugleich knapp ein Drittel des gesamten Anstiegs in den vergangenen sechs Jahren (4350) aus.

Die Bestandeserhöhung gegenüber dem Vorjahr nach verschiedenen Kriterien betrachtet:
- **Geschlecht**: Männer: 732; Frauen: 681
- **Heimat**: Schweiz: 1001; Ausland: 412
- **Alterskategorie**: unter 20-Jährige: 271 (19,2 %); 20- bis 39-Jährige: 1067 (75,5 %); 40- bis 79-Jährige: 105 (7,4 %); 80-Jährige und Ältere: – 30 (– 2,1 %)
- **Zivilstand**: die Ledigen haben im Bestand um 1721 Personen zugelegt, dies auf Kosten der Verheirateten (– 429) und Verwitweten (– 210); angestiegen sind auch die Bestände der Geschiedenen (282) sowie der Personen in eingetragener (47) und aufgelöster Partnerschaft (2).

Während zwischen 1920 und 1960 ein jährliches Bevölkerungswachstum von mehr als Tausend Personen absolut keinen Seltenheitswert hatte, verzeichnete Bern im Zuge der Suburbanisierung ab etwa Mitte der 60er Jahre fast nur noch Bevölkerungsrückgänge in dieser Grössenordnung. Erst im Jahr 2000 kam es zu einer Trendwende: Seither wächst – mit Ausnahmen in den Jahren 2001 und 2004 – die Bevölkerung wieder; in den letzten drei Jahren um 1073 (2008), 871 (2009) und 1413 Personen (2010). Ein Zuwachs in solcher Höhe konnte letztmals anfangs der 60er Jahre verzeichnet werden. Basis für dieses Bevölkerungswachstum bilden einerseits der positive Wanderungssaldo und andererseits der Geburtenüberschuss.

Der **positive Wanderungssaldo** von 1162 Personen ergibt sich im Jahr 2010 aus 11 861 Zuziehenden gegenüber 10 699 Wegziehenden. Zwar verzeichnet die Stadt Bern im Jahr 2010 lediglich 1,1 % mehr Zuzüge als im Vorjahr, doch haben die Wegzüge um 1,3 % abgenommen. In den letzten elf Jahren konnte die Stadt Bern mit einer Ausnahme (2004) stets auf positive Wanderungssaldi verweisen. Zweimal überstiegen sie in diesem Zeitraum die Tausendermarke, nämlich 2010 und 2002 (1055).

Der **Geburtensaldo** entspricht der Differenz zwischen der Anzahl Lebendgeburten und der Anzahl Todesfälle in einem Kalenderjahr. Im vergangenen Jahr betragen diese Werte 1458 resp. 1293, was einem Geburtenüberschuss von 165 entspricht. Dies ist der grösste Wert seit dem Jahr 1970, als 1852 Geburten 1647 Todesfällen gegenüberstanden und so ein Geburtenüberschuss von 205 resultierte. Mit 1458 Neugeborenen im Jahr 2010 kann das hohe Vorjahresniveau (1454) gehalten werden. Geburtenzahlen von mehr als 1400 waren vor 1976 die Regel, wurden aber bis im Jahr 2009 nicht mehr erreicht.

**Stadt Bern heute:**
Die Bevölkerung der Stadt Bern beläuft sich Ende 2010 auf **131 702** Einwohnerinnen und Einwohner (wirtschaftlicher Wohnsitzbegriff; Definition s. Glossar am Schluss). Mehr als drei Viertel, nämlich 102 628 Personen, besitzen das **Schweizer Bürgerrecht**, während es sich bei 29 074 (22,1 %) um **ausländische Staatsangehörige** handelt. Gegenüber dem Vorjahr ist der Ausländeranteil somit um 0,1 Prozentpunkte angestiegen. Noch immer sind die **Frauen** in der Überzahl und machen mit 69 224 gegenüber 62 478 **Männern** 52,6 % der Gesamtbevölkerung aus. Noch vor zehn Jahren belief sich dieser Anteil auf 53,5 %. Der Unterschied ist somit kleiner geworden.

Tabelle 1: Entwicklung der Wohnbevölkerung der Stadt Bern im Jahr 2010

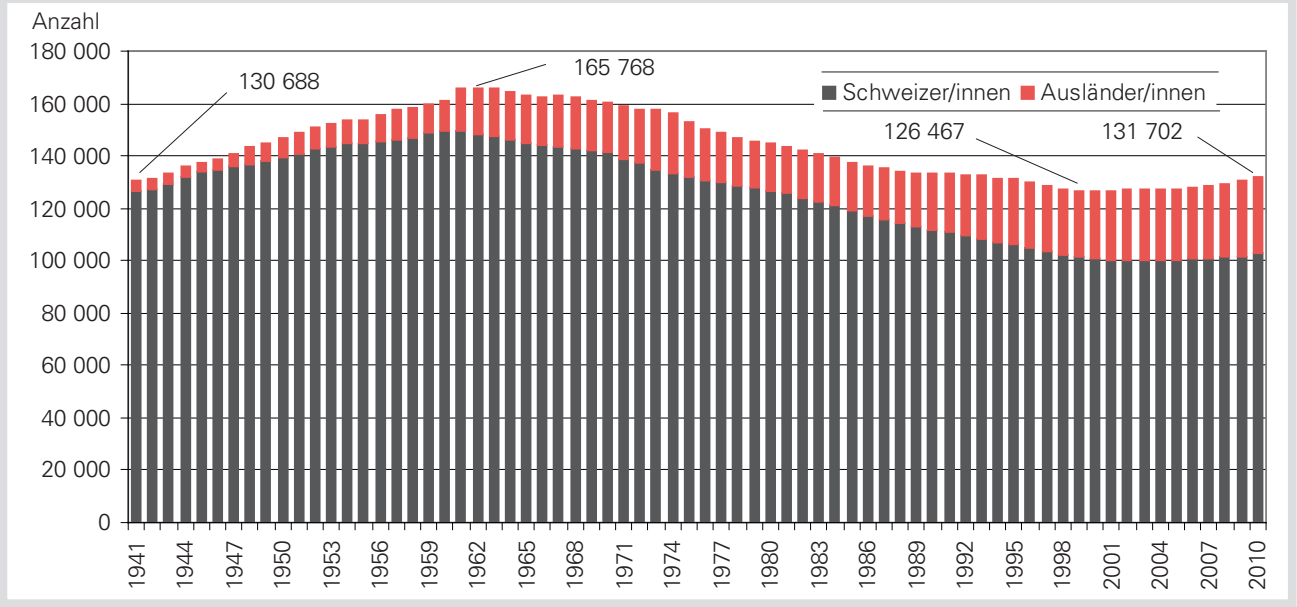
| Merkmal[1] | Jahr 2010[2] | | | | | 2009 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Total | 1. Vierteljahr | 2. Vierteljahr | 3. Vierteljahr | 4. Vierteljahr | Total |
| Anfangsbestand | 130 289 | 130 289 | 130 610 | 130 503 | 131 260 | 129 418 |
| Lebendgeborene | 1 458 | 344 | 325 | 398 | 391 | 1 454 |
| Gestorbene | 1 293 | 352 | 329 | 291 | 321 | 1 351 |
| Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung | 165 | – 8 | – 4 | 107 | 70 | 103 |
| Zuzüge | 11 861 | 2 654 | 2 483 | 3 537 | 3 187 | 11 735[r] |
| Wegzüge | 10 699 | 2 325 | 2 586 | 2 887 | 2 901 | 10 842 |
| Wanderungssaldo | 1 162 | 329 | – 103 | 650 | 286 | 893[r] |
| Gesamtveränderung | 1 327 | 321 | – 107 | 757 | 356 | 996[r] |
| Jährliche Bestandeskorrektur | 86 | . . . | . . . | . . . | 86 | – 125[r] |
| **Endbestand** | **131 702** | 130 610 | 130 503 | 131 260 | 131 702 | 130 289 |
| davon Schweizer/innen | 102 628 | 101 812 | 101 724 | 102 163 | 102 628 | 101 627 |
| Ausländer/innen | 29 074 | 28 798 | 28 779 | 29 097 | 29 074 | 28 662 |
| davon männlich | 62 478 | 61 934 | 61 960 | 62 338 | 62 478 | 61 746 |
| weiblich | 69 224 | 68 676 | 68 543 | 68 922 | 69 224 | 68 543 |
| Mittlere Wohnbevölkerung | 130 870 | 130 430 | 130 640 | 130 790 | 131 580 | 129 930 |

*1* In diesen Zahlen sind die Diplomat/innen und internationalen Funktionär/innen mit ihren Familienangehörigen sowie das diplomatische Hilfspersonal mit EDA-Bewilligung nicht enthalten.
*2* Provisorische Zahlen
r Korrigierter Wert gegenüber dem Vorjahresbericht

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank - Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

**Stadt Bern seit 1941 – ein Rückblick:**
Aus Grafik 1 lässt sich ablesen, dass die Bevölkerung der Stadt Bern zwischen 1941 und 1962 stetig gewachsen ist und sich anfangs der 60er Jahre auf rund 165 000 Einwohnerinnen und Einwohner belief. Dieses Wachstum begann bereits zu Beginn der 20er Jahre und wurde nur 1937 durch eine minime Abnahme (– 224) unterbrochen. Mitte der 60er Jahre setzte eine **Suburbanisierung** ein, die Menschen zogen ins Umland der Stadt Bern und die Stadt selber schrieb Jahr um Jahr rückläufige Bevölkerungszahlen (Ausnahmen: 1967 und 1991). Seit 2000 – mit Unterbrüchen in den Jahren 2001 und 2004 – wächst die Bevölkerung der Stadt Bern wieder und erreicht Ende 2010 einen Stand von 131 702 Personen.

Grafik 1: Entwicklung der Wohnbevölkerung der Stadt Bern nach Heimat seit 1941




Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

## 2. Räumliche Verteilung – wo Bernerinnen und Berner leben

Tabelle 2 gibt Aufschluss über die räumliche Verteilung der in Bern Lebenden und die Veränderungen, die zwischen 2009 und 2010 eingetreten sind. Am meisten neue Nachbarn durften die in Bümpliz-Oberbottigen Ansässigen begrüssen: Um 567 Personen ist dieser Stadtteil gewachsen. Dies entspricht 40,1 % der gesamtstädtischen Zunahme (1413). In Mattenhof-Weissenbühl leben 375 Einwohnerinnen und Einwohner mehr als vor Jahresfrist, in Kirchenfeld-Schosshalde 233 und in Breitenrain-Lorraine sind es 188. Länggasse-Felsenau weist einen minimen Zuwachs von 62 Personen auf, während die Innere Stadt die einzige Abnahme (– 12) verzeichnet.

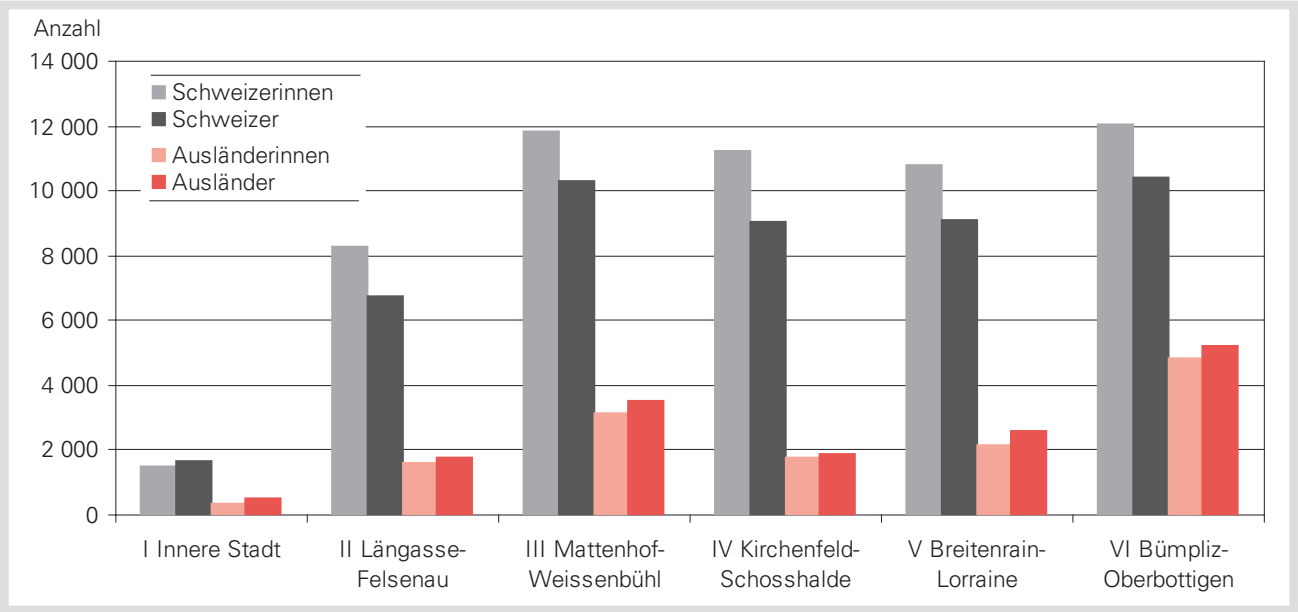
Tabelle 2: Vergleich Wohnbevölkerung der Stadt Bern 2009/2010, nach Statistischen Bezirken und Stadtteilen

| Stat. Bezirk/Stadtteil | | 2010 | Veränderung 2009/10 | | 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | absolut | in % | |
| 1 | Schwarzes Quartier | 1 150 | – 1 | – 0.1 | 1 151 |
| 2 | Weisses Quartier | 946 | 20 | 2.2 | 926 |
| 3 | Grünes Quartier | 1 216 | – 8 | – 0.7 | 1 224 |
| 4 | Gelbes Quartier | 193 | 10 | 5.5 | 183 |
| 5 | Rotes Quartier | 398 | – 33 | – 7.7 | 431 |
| **I** | **Innere Stadt** | 3 903 | – 12 | – 0.3 | 3 915 |
| 6 | Engeried | 1 027 | – 20 | – 1.9 | 1 047 |
| 7 | Felsenau | 3 637 | 12 | 0.3 | 3 625 |
| 8 | Neufeld | 5 076 | 83 | 1.7 | 4 993 |
| 9 | Länggasse | 2 984 | 25 | 0.8 | 2 959 |
| 10 | Stadtbach | 1 611 | – 11 | – 0.7 | 1 622 |
| 11 | Muesmatt | 4 020 | – 27 | – 0.7 | 4 047 |
| **II** | **Länggasse-Felsenau** | 18 355 | 62 | 0.3 | 18 293 |
| 12 | Holligen | 6 587 | 133 | 2.1 | 6 454 |
| 13 | Weissenstein | 2 041 | 46 | 2.3 | 1 995 |
| 14 | Mattenhof | 6 307 | 40 | 0.6 | 6 267 |
| 15 | Monbijou | 3 003 | 85 | 2.9 | 2 918 |
| 16 | Weissenbühl | 6 742 | 80 | 1.2 | 6 662 |
| 17 | Sandrain | 3 978 | – 9 | – 0.2 | 3 987 |
| **III** | **Mattenhof-Weissenbühl** | 28 658 | 375 | 1.3 | 28 283 |
| 18 | Kirchenfeld | 3 486 | 44 | 1.3 | 3 442 |
| 19 | Gryphenhübeli | 1 625 | – 3 | – 0.2 | 1 628 |
| 20 | Brunnadern | 4 245 | 8 | 0.2 | 4 237 |
| 21 | Murifeld | 4 492 | 32 | 0.7 | 4 460 |
| 22 | Schosshalde | 7 413 | 106 | 1.5 | 7 307 |
| 23 | Beundenfeld | 2 557 | 46 | 1.8 | 2 511 |
| **IV** | **Kirchenfeld-Schosshalde** | 23 818 | 233 | 1.0 | 23 585 |
| 24 | Altenberg | 1 455 | – 11 | – 0.8 | 1 466 |
| 25 | Spitalacker | 6 993 | 60 | 0.9 | 6 933 |
| 26 | Breitfeld | 6 037 | 8 | 0.1 | 6 029 |
| 27 | Breitenrain | 6 120 | 88 | 1.5 | 6 032 |
| 28 | Lorraine | 3 958 | 43 | 1.1 | 3 915 |
| **V** | **Breitenrain-Lorraine** | 24 563 | 188 | 0.8 | 24 375 |
| 29 | Bümpliz | 16 057 | 159 | 1.0 | 15 898 |
| 30 | Oberbottigen | 1 351 | 23 | 1.7 | 1 328 |
| 31 | Stöckacker | 1 882 | 5 | 0.3 | 1 877 |
| 32 | Bethlehem | 13 115 | 380 | 3.0 | 12 735 |
| **VI** | **Bümpliz-Oberbottigen** | 32 405 | 567 | 1.8 | 31 838 |
| **Stadt Bern** | | **131 702** | 1 413 | 1.1 | 130 289 |

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank - Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Knapp ein Viertel der bernischen Wohnbevölkerung lebt im Stadtteil VI – Bümpliz-Oberbottigen. Dort findet sich mit 21,8 % der grösste Anteil der in Bern lebenden Schweizerinnen und Schweizer und mit 34,4 % auch am meisten ausländische Staatsangehörige. Mattenhof-Weissenbühl ist der zweitgrösste Stadtteil. Drittgrösster ist Breitenrain-Lorraine, zumindest in Bezug auf die gesamte und die ausländische Wohnbevölkerung. Was die Zahl der Schweizerinnen und Schweizer anbelangt, liegt an dritter Stelle Kirchenfeld-Schosshalde, gefolgt von Breitenrain-Lorraine. Länggasse-Felsenau ist bevölkerungsmässig gesehen der zweitkleinste Stadtteil, vor der Inneren Stadt, die 3 % aller in Bern Lebenden Heimat bietet. In fünf von sechs Stadtteilen dominieren die Frauen, einzig in der Inneren Stadt leben mehr Männer. Diese Aussage trifft sowohl auf die gesamte Bevölkerung zu wie auch auf die schweizerische. Bei der ausländischen dominieren zahlenmässig hingegen in allen sechs Stadtteilen die Männer.

Grafik 2: Wohnbevölkerung der Stadt Bern nach Heimat, Geschlecht und Stadtteilen Ende 2010



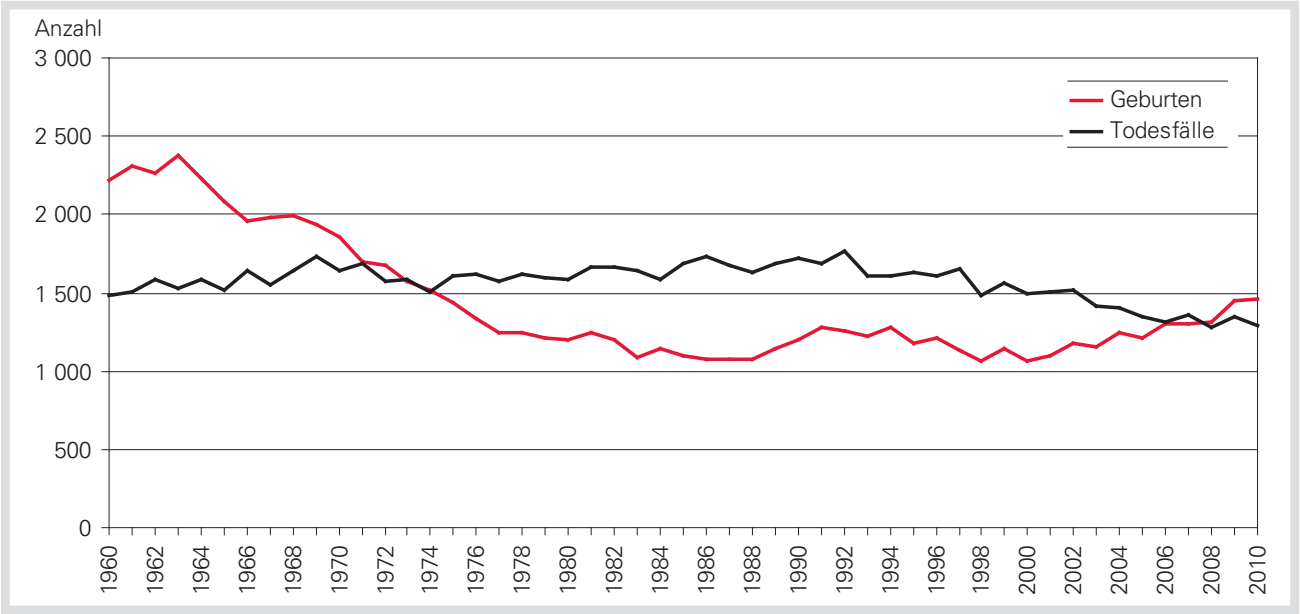

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

## 3. Natürliche Bevölkerungsbewegungen in den letzten 50 Jahren: steigende Geburtenzahlen seit 2005

Grafik 3 gibt einen Überblick über die Entwicklung der Anzahl Geburten und Sterbefälle zwischen 1960 und 2010. In den letzten fünf Jahren sind in der Stadt Bern jährlich **zunehmende Geburtenzahlen** ausgewiesen worden: Waren es 2005 noch 1207 Neugeborene, sind es im vergangenen Jahr 1458. Zu Beginn der 60er Jahre – in der Zeit des Babybooms – wurden jährlich mehr als 2000 Neugeborene gezählt. Sukzessive sanken danach die Geburtenzahlen und pendelten sich ab anfangs 80er Jahre zwischen 1000 und 1300 ein. Erst im Jahr 2009 – und erstmals wieder seit 1975 – wurden mehr als 1400 Geburten gezählt.

Die Anzahl **Todesfälle** ist mit 1293 im Jahr 2010 eher tief und hat seit 2003 nie mehr die Grenze von 1500 überschritten. Zwischen 1961 und 2002 wurden – mit einer Ausnahme im Jahr 1998 – stets mehr als 1500 Verstorbene registriert, meistens sogar mehr als 1600. Der Höchstwert von 1764 Todesfällen wurde 1992 aufgezeichnet, was 13,2 Todesfällen auf tausend Einwohnerinnen und Einwohner entsprach. Für 2010 beläuft sich diese Kennzahl auf 9,9.

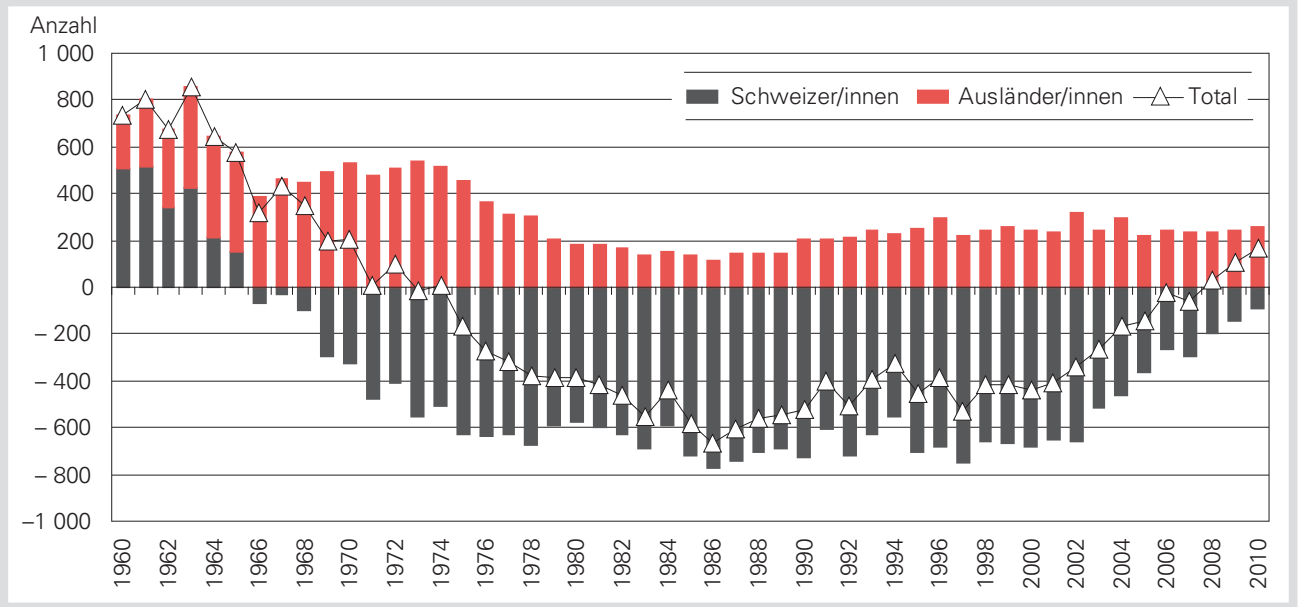
Grafik 3: Entwicklung der Geburten und Todesfälle in der Stadt Bern in den Jahren 1960 bis 2010




Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

**Geburten abzüglich Todesfälle = Geburtensaldo:**
Während die Geburtenzahlen steigen, stagniert die Anzahl der Todesfälle oder geht gar leicht zurück, so dass seit 2008 ein **positiver Geburtensaldo** resultiert. Letztmals war dies der Fall im Jahr 1974 (+ 11). Grafik 4 illustriert die Entwicklung des Geburtensaldos seit 1960. Während sich bei den ausländischen Staatsangehörigen stets ein Geburtenüberschuss ergibt – die Geburten die Todesfälle also überwiegen –, ist der Geburtensaldo auf Schweizer Seite seit 1966 negativ. Ein Grund für diese gegensätzliche Entwicklung mag in der Altersstruktur der Berner Bevölkerung liegen: Von den rund 23 000 mehr als 64-Jährigen ist lediglich knapp jede 12. Person ausländischer Herkunft. Es erstaunt deshalb wenig, dass Ausländerinnen und Ausländer in den letzen 50 Jahren nur geringe Anteile (4 bis 8 %) am Total der Todesfälle ausmachen.

Grafik 4: Entwicklung des Geburtensaldos in der Stadt Bern in den Jahren 1960 bis 2010, nach Heimat



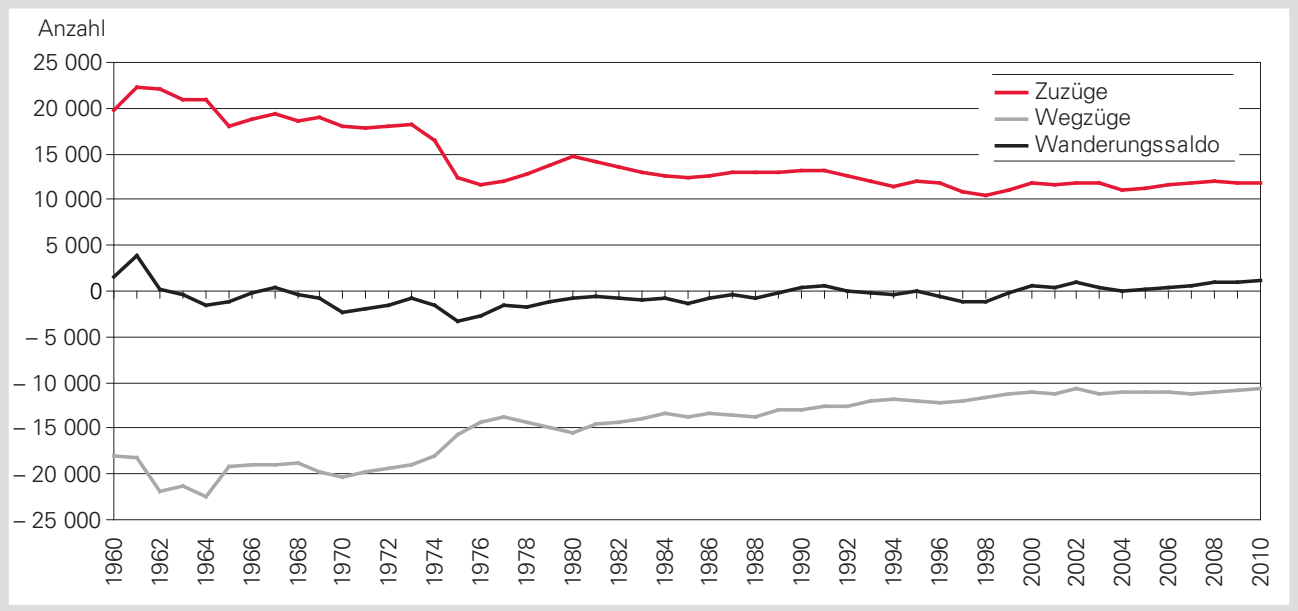

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

## 4. Wanderungsbewegungen seit 1960: weniger Zu- und Wegzüge

Zwischen 1960 und 2010 verzeichnete die Stadt Bern nur in 16 Jahren positive Wanderungssaldi. In den Jahren 1963 bis 1999 resultierten – mit drei Ausnahmen in den Jahren 1967, 1990 und 1991 – fast ausschliesslich negative Wanderungssaldi. In diese Zeit fällt denn auch der Rückgang der bernischen Bevölkerung von 165 000 auf 126 000 Personen.

Die **positiven Wanderungssaldi** in den **zehn Jahren** zwischen 2000 und 2010 (2004 wurde ein Minus von 14 Personen ausgewiesen) waren die hauptsächliche Ursache für den Anstieg der Berner Wohnbevölkerung. Zwar konnte in den vergangenen drei Jahren ein Geburtenüberschuss realisiert werden, doch macht dieser stets weniger als 15 % des Wanderungssaldos aus.

Grafik 5: Zu- und Wegzüge sowie Wanderungssaldo zwischen 1960 und 2010, Stadt Bern



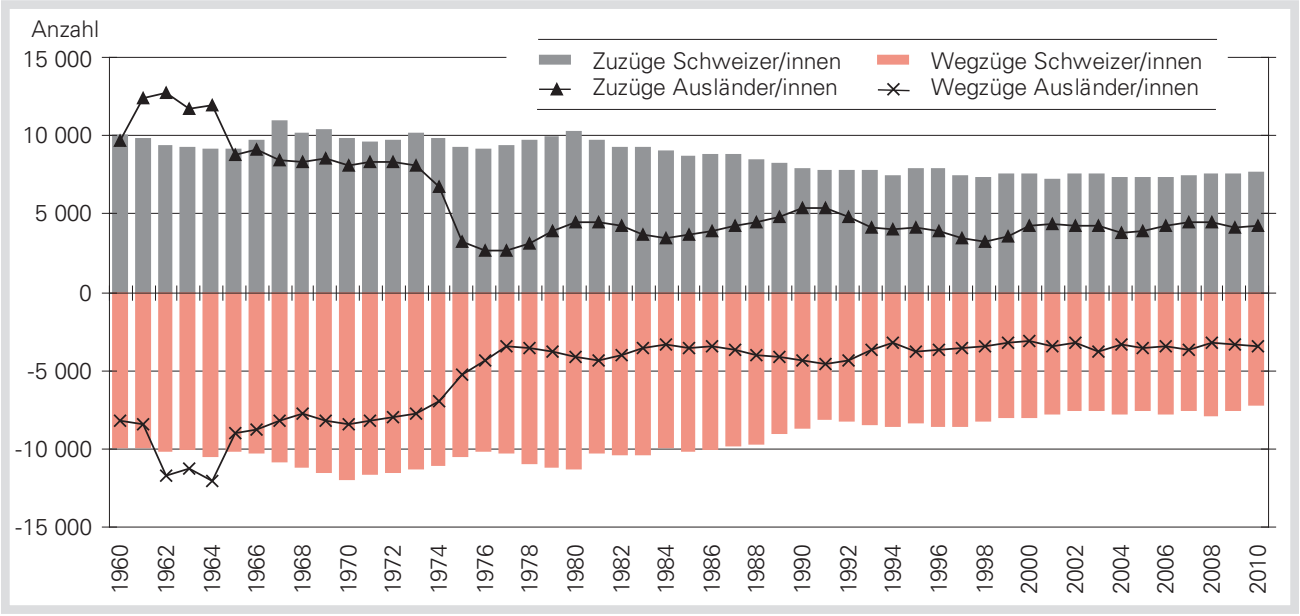

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Bei getrennter Betrachtung nach Heimatstaat zeigt sich, dass die **Schweizer Zuziehenden** den Wegziehenden nur in 6 Jahren zahlenmässig überlegen waren: 1960, 1967, 2002, 2003, 2009 und 2010. Bei den **ausländischen Staatsangehörigen** dagegen resultierte in 41 von 51 Jahren ein positiver Wanderungssaldo.

Während die Stadt Bern in den 60er Jahren noch Zu- bzw. Wegzüge in der Grössenordnung von rund 18 000 bis 23 000 notierte, pendelte sich diese Zahl in den letzten 20 Jahren zwischen 10 000 und 13 000 ein. Grund für den abrupten Rückgang Mitte der 70er Jahre bildete die damalige Wirtschaftskrise und die daraus resultierende Arbeitslosigkeit, welche zu einem grossen Teil auch die bei uns lebenden **ausländischen Staatsangehörigen** (insbesondere die Saisonniers) traf. Machten diese bis zu jenem Zeitpunkt noch zwischen 40 und 60 % aller Zuzüge aus, sank ihr Anteil in den fünf Jahren ab 1975 auf unter 30 %. Ab 1980 wanderten wieder mehr Ausländerinnen und Ausländer in die Stadt Bern ein und 1990 und 1991 wurde mit Anteilen von gut 40 % ein Kulminationspunkt erreicht. Seither bewegt sich der Ausländeranteil zwischen 30 und 38 % aller Zuziehenden.

Bei den **Wegzügen** ergibt sich ein ganz ähnliches Bild: Von 1960 bis 1973 waren zwischen 40 und 54 % der Wegziehenden ausländische Staatsangehörige. Ab 1974 sanken die Anteile auf unter 40 % und bewegen sich seither zwischen 24 und 39 %.

Grafik 6: Zu- und Wegzüge zwischen 1960 und 2010 nach Geschlecht und Heimat, Stadt Bern

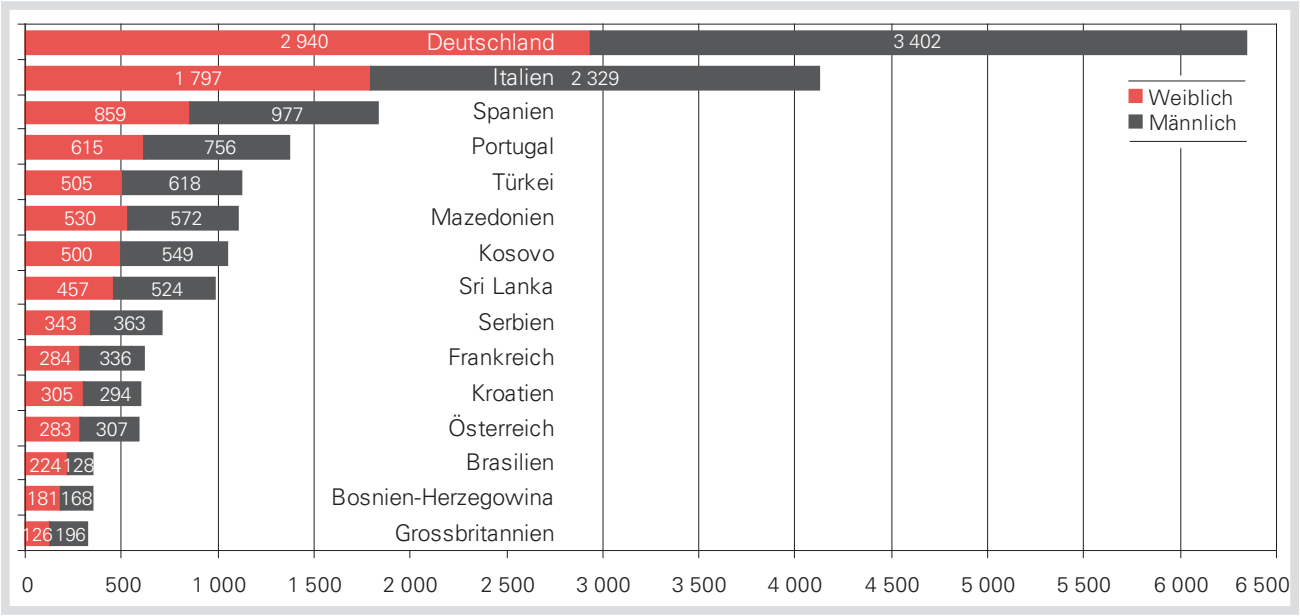



Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

## 5. Stadt Bern – Heimat für 160 Nationalitäten

Neben den 102 628 Schweizerinnen und Schweizern leben 29 074 ausländische Staatsangehörige aus 159 unterschiedlichen Nationen in Bern. Die grösste Gemeinschaft stellt Deutschland mit 6342 Personen, gefolgt 4126 italienischen und 1836 spanischen Staatsangehörigen. Diese drei Nationen machen gemeinsam mehr als 40 % aller Ausländerinnen und Ausländer aus. In folgender Grafik sind die Nationen aufgeführt, die in Bern am stärksten vertreten sind:

Grafik 7: Grösste ausländische Gemeinschaften[1] in Bern Ende 2010, nach Geschlecht



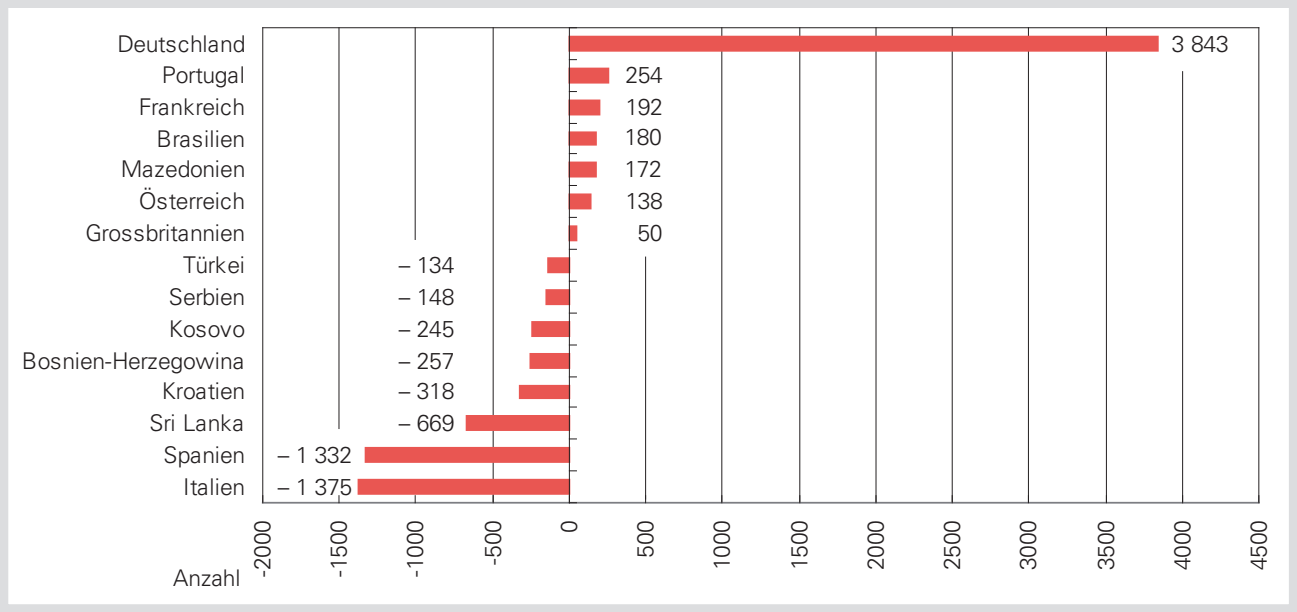

1 Nationen, deren Bestände mehr als 300 Personen umfassen

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank - Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

**Veränderungen im Ausländerbestand 2010 gegenüber 2009:**
Der Ausländerbestand ist im Jahr 2010 um 412 Personen (+ 1,4 %) angestiegen. Ein Drittel dieses Zuwachses entfällt auf deutsche Staatsangehörige (136 Personen per Saldo). Danach folgen – nach Grösse der Zunahme geordnet – Eritrea (73), Portugal (46), Frankreich (41), Kosovo (38), China (34) und Somalia (29). Die grössten Verlierer heissen: Serbien und Montenegro (–75) und Sri Lanka (–38).

**Entwicklung der bevölkerungsreichsten Nationen in Bern in den letzten zehn Jahren:**
Eine Gegenüberstellung der Bestände der grössten in Bern ansässigen ausländischen Gemeinschaften des Jahres 2010 mit jenen vor zehn Jahren zeigt auf einen Blick «Gewinner und Verlierer»:

Grafik 8: Entwicklung der grössten ausländischen Gemeinschaften[1] in Bern zwischen 2000 und 2010




*1* Nationen, deren Bestände im Jahr 2010 mehr als 300 Personen umfassen

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Auffällig sind die Abnahmen bei den klassischen Einwandererländern Italien (–25 %) oder Spanien (–42 %), dann aber auch bei Sri Lanka (–40,5 %) oder Kroatien (–34,7 %). Diese Negativsaldi lassen sich am ehesten durch Rück- oder Auswanderung erklären, aber auch als Folge von Einbürgerungen. Am markantesten hat sich der Bestand deutscher Staatsangehöriger entwickelt, ist er doch in der vergangenen Dekade um 3843 auf 6342 Personen angestiegen, hat also ein Wachstum von knapp 154 % hinter sich. Bescheidener muten da die Zunahmen bei Portugal (22,7 %) und Frankreich (44,9 %) an.

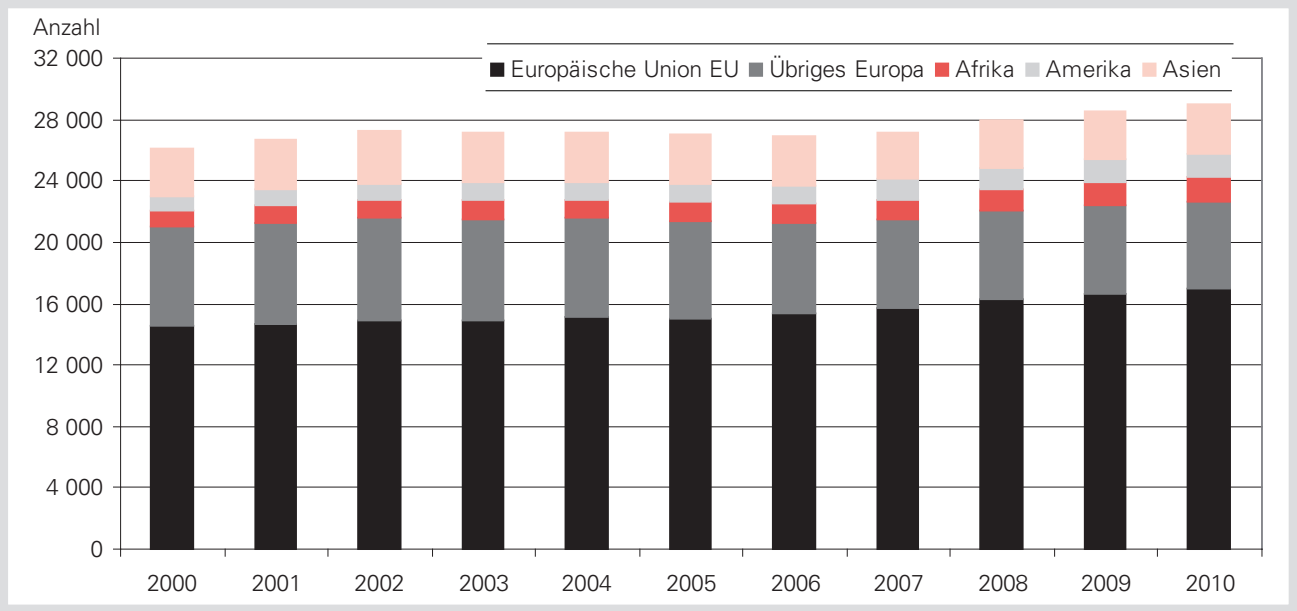
**Herkunftskontinent in den Jahren 2000 bis 2010:**
Ende 2010 leben 29 074 ausländische Staatsangehörige in Bern, 2908 Personen mehr als im Jahr 2000. Die Mehrheit, nämlich 22 619 Personen (2000: 21 018), stammt aus **europäischen Ländern**, davon 16 931 (2000: 14 609) aus Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU). Der Anteil der EU-Bürger und -Bürgerinnen hat sich in den vergangenen zehn Jahren von 55,8 % auf 58,2 % erhöht. Demgegenüber sind die Angehörigen der übrigen europäischen Staaten nur noch mit 19,6 % – gegenüber 24,5 % vor zehn Jahren – vertreten. Obwohl die aus dem europäischen Raum stammenden Ausländerinnen und Ausländer in den vergangenen zehn Jahren um 1601 zugelegt haben, ist ihr Anteil am gesamten Ausländerbestand auf 77,8 % gesunken (2000: 80,3 %).

Boden gut gemacht haben die Kontinente Afrika und Amerika. Der Bestand von Angehörigen **afrikanischer Staaten** am Ausländertotal ist von 4,0 % (2000) auf 5,7 % (2010) angestiegen. Nicht unwesentlichen Anteil an diesem Zuwachs haben Mitglieder der somalischen und eritreischen Diasporagemeinschaften, die in der Schweiz um Asyl nachsuchten.

Die **amerikanischen Personen** verzeichnen eine Erhöhung ihres Anteils am Ausländertotal von 3,4 % (2000) auf 5,0 % (2010). Die auffälligste Zunahme weist hier Brasilien (+ 180 Personen) auf.

Mit 11,9 % (2000) gegenüber 11,1 % (2010) hat sich der **asiatische Anteil** nur minim vermindert. Bemerkenswert ist hier die Entwicklung bei den Staatsangehörigen aus Sri Lanka (– 669 Personen innert 10 Jahren), aber auch bei jenen aus China (+ 172) und dem Irak (+ 124).

Grafik 9: Ausländische Wohnbevölkerung nach Herkunftskontinent[1] in den Jahren 2000 bis 2010




*1* In dieser Grafik nicht enthalten sind die Kategorien «Australien/Ozeanien» und «Staatenlos/Staat unbekannt», da ihre Anteile weniger als ein Prozent des Ausländerbestandes ausmachen und nicht sichtbar wären.

Quelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

## 6. Zivilstände im Wandel der Zeit – nur noch jede 3. Person ist verheiratet

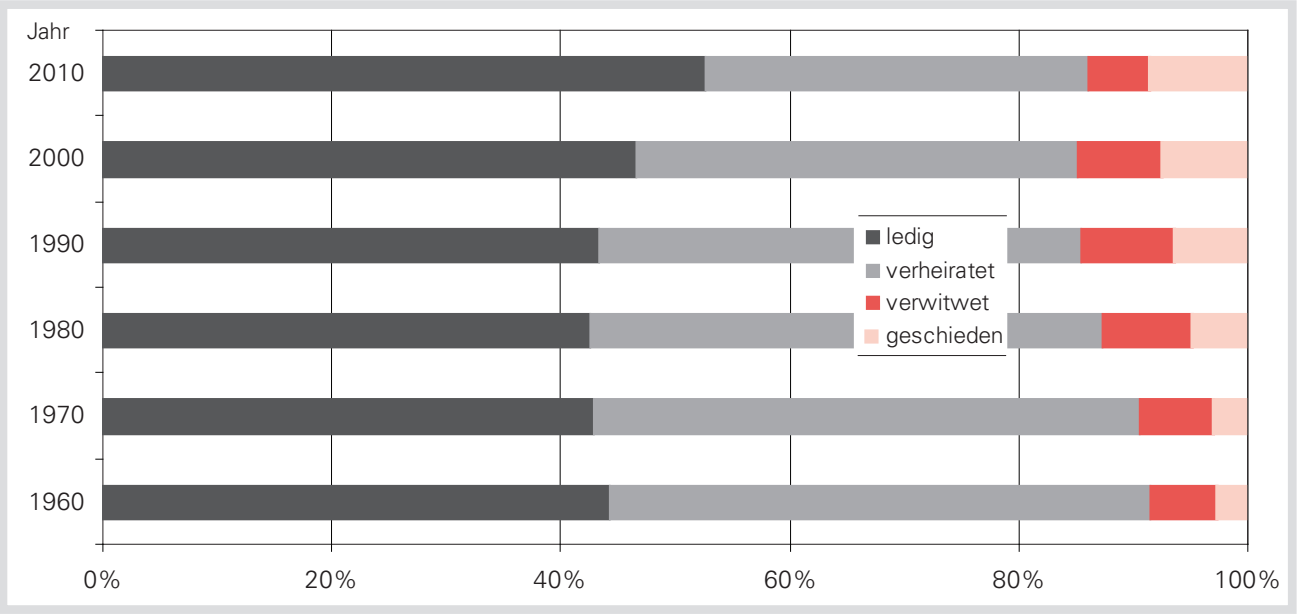
In den vergangenen 50 Jahren hat sich das Heiratsverhalten der Menschen gewandelt: So ist beispielsweise der Anteil der **Ledigen** an der Gesamtbevölkerung von 44,3 % (1960) auf 52,5 % (2010) gestiegen. Und waren 1960 lediglich knapp 3 von 10 ledigen Personen mehr als 25 Jahre alt, sind es im Jahr 2010 doppelt so viele.

1960 ist noch beinahe jede zweite Person **verheiratet,** 2010 lediglich jede dritte. Der Prozentsatz der **Geschiedenen** hat sich im gleichen Zeitraum von 2,7 % auf 8,5 % erhöht.

Weniger geradlinig verläuft die Entwicklung bei den **Verwitweten**: Ihr Anteil am Total der Bevölkerung steigt von 5,9 % (1960) auf 8,2 % (1990), um sich danach bis im Jahr 2010 wieder auf 5,5 % zu senken. Die gestiegene Lebenserwartung zeigt sich in dieser Gruppe deutlich: Waren 1960 noch 36,2 % aller Verwitweten jünger als 65 Jahre, sind es 2010 11,2 %. Ein Drittel aller Verwitweten ist zwischen 65- und 79-jährig (1960: 48,3 %), mehr als die Hälfte älter als 80-jährig (1960: 15,5 %).

Für die Jahre vor 1990 stammen die Zahlen aus den Volkszählungen, welche damals einen höheren Detaillierungsgrad aufwiesen als die Einwohnerdatenbank der Stadt Bern.

Grafik 10: Wohnbevölkerung der Stadt Bern nach Zivilstand[1] 1960 bis 2010 (prozentuale Anteile)




*1* Nicht sichtbar in dieser Grafik sind die 2007 neu ermöglichten Zivilstände «eingetragene bzw. aufgelöste Partnerschaft» (Bundesgesetz in Kraft seit 1. 1. 2007).

Quellen: Bundesamt für Statistik, Volkszählungen 1960, 1970 und 1980 / Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Tabelle 3 gibt einen Überblick über die Bestände der einzelnen Zivilstandskategorien in den vergangenen 50 Jahren. Da die Bevölkerung der Stadt Bern im Jahr 1960 gut 30 000 Personen mehr umfasste als 2010, lässt sich die Entwicklung im direkten Bestandesvergleich nur unzureichend verfolgen. Die Angabe der prozentualen Anteile zeigt auf, wie sich die Bevölkerungsstruktur im Laufe der Zeit verändert hat.

Tabelle 3: Wohnbevölkerung der Stadt Bern nach Zivilstand[1] 1960 bis 2010

| Zivilstand[1] | 2010 | | 2000 | | 1990 | | 1980 | | 1970 | | 1960 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Total | Anteil in % | Total | Anteil in % | Total | Anteil in % | Total | Anteil in % | Total | Anteil in % | Total | Anteil in % |
| ledig | 69 157 | 52.5 | 59 119 | 46.6 | 57 793 | 43.4 | 61 794 | 42.5 | 69 559 | 42.8 | 72 299 | 44.3 |
| verheiratet | 43 882 | 33.3 | 48 830 | 38.5 | 56 050 | 42.1 | 65 076 | 44.8 | 77 619 | 47.8 | 76 918 | 47.1 |
| verwitwet | 7 241 | 5.5 | 9 314 | 7.3 | 10 945 | 8.2 | 11 393 | 7.8 | 10 499 | 6.5 | 9 596 | 5.9 |
| geschieden | 11 157 | 8.5 | 9 489 | 7.5 | 8 417 | 6.3 | 6 991 | 4.8 | 4 728 | 2.9 | 4 359 | 2.7 |
| eingetragene Partnerschaft | 259 | 0.2 | – | – | – | – | – | – | – | – | – | – |
| aufgelöste Partnerschaft | 6 | 0.0 | – | – | – | – | – | – | – | – | – | – |
| Total | 131 702 | 100.0 | 126 752 | 100.0 | 133 205 | 100.0 | 145 254 | 100.0 | 162 405 | 100.0 | 163 172 | 100.0 |

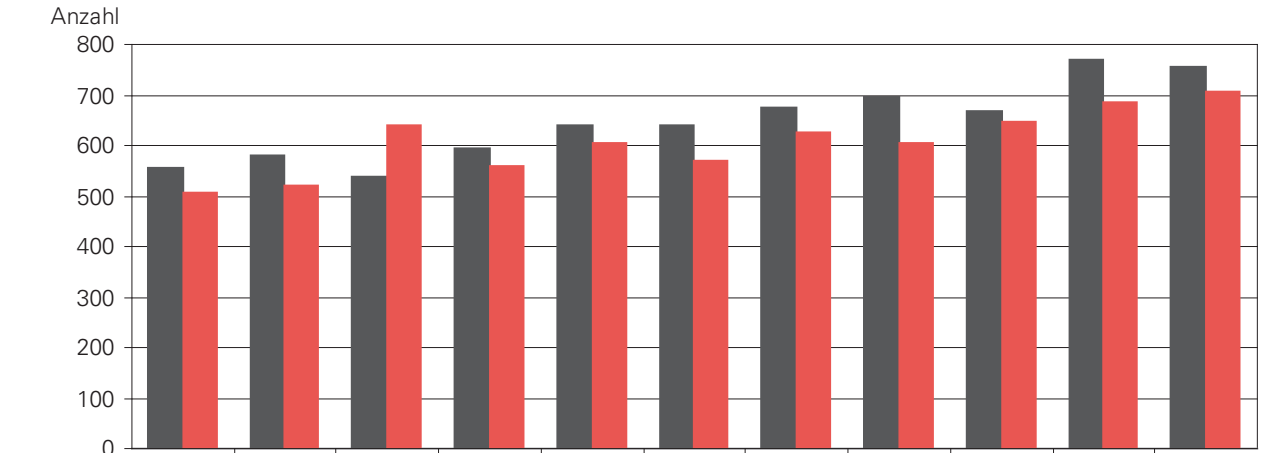
*1* Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare, in Kraft seit 1.1.2007

Quellen: Bundesamt für Statistik BFS, Volkszählungen 1960, 1970 und 1980 / Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank (ab 1990) – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

## 7. Zur Verteilung der Geschlechter

Die Geschlechterverteilung wird ausgedrückt durch das Verhältnis Anzahl männliche zur Anzahl weibliche Individuen in einer Bevölkerung. Bei der **Geburt** beträgt das Geschlechterverhältnis weltweit ca. 105 männliche auf 100 weibliche Neugeborene. Auch in der Schweiz werden seit mehr als einem Jahrhundert mehr Knaben als Mädchen geboren. Diese Norm gilt ebenso für die Stadt Bern. Grafik 11 gibt eine Übersicht über die Anzahl der Neugeborenen in den Jahren 2000 bis 2010. Daraus lässt sich ablesen, dass lediglich im Jahr 2002 mehr Mädchen als Knaben geboren wurden. Weiter zeigt sich, dass die Geburtenzahlen in der Stadt Bern seit 2005 ansteigen.

Grafik 11: Geburten in der Stadt Bern in den Jahren 2000 bis 2010, nach Geschlecht



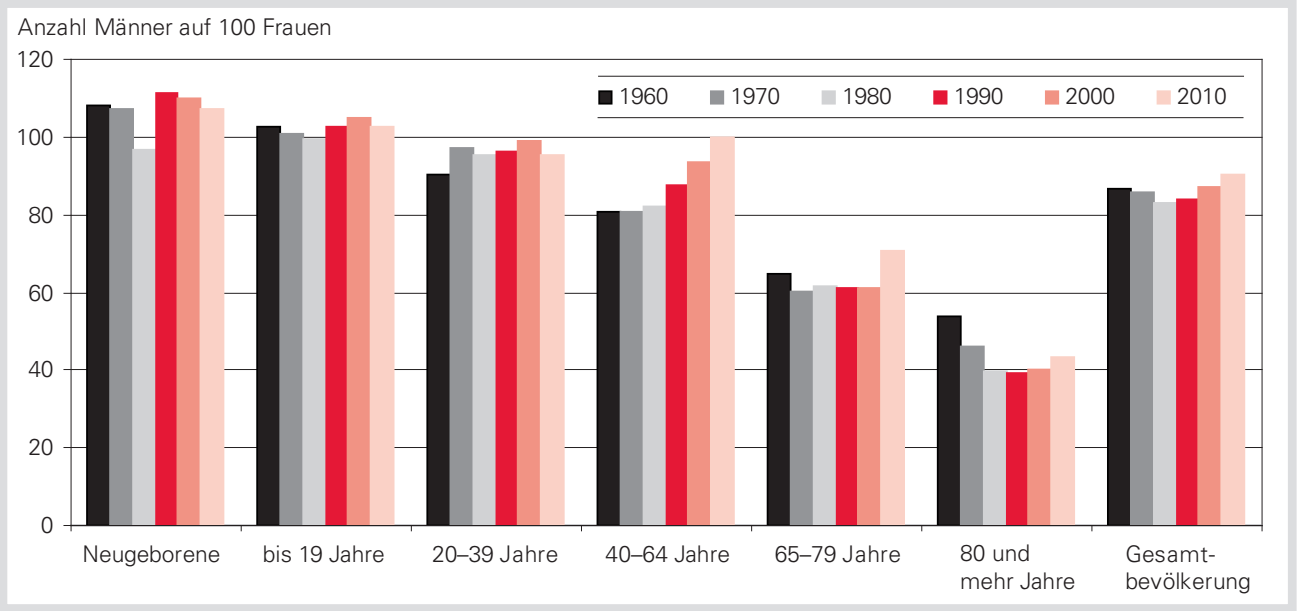

| | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Knaben | 555 | 579 | 538 | 594 | 637 | 638 | 673 | 693 | 667 | 769 | 754 |
| Mädchen | 504 | 521 | 638 | 557 | 605 | 569 | 624 | 605 | 644 | 685 | 704 |

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Blickt man zurück bis ins Jahr 1960 offenbaren sich – neben dem Jahr 2002 – noch vier weitere Jahre, in denen mehr Mädchen als Knaben geboren wurden: 1969 (98,1 Knaben- auf 100 Mädchengeburten), 1971 (98,6), 1974 (99,3), 1980 (96,9) und eben das Jahr 2002 mit einem Tiefstwert von 84,3 männlichen auf 100 weibliche Babies. Gleich viele Mädchen wie Knaben wurden im Jahr 1981 geboren, nämlich je 625.

Während bei Geburt meistens mehr als 100 männliche auf 100 weibliche Neugeborene kommen, ergibt sich bei der **Gesamtbevölkerung** ein umgekehrtes Verhältnis: Ende 2010 stehen in Bern 90,3 männlichen 100 weibliche Individuen gegenüber. Diese Differenz ist in erster Linie in der geringeren Lebenserwartung der Männer begründet. Die folgende Grafik zeigt – in 10-Jahresabständen – die Geschlechterverhältnisse in den Jahren 1960 bis 2010 sowohl für die Gesamtbevölkerung als auch für die verschiedenen **Alterskategorien**. Während die Geschlechterverteilung der unter 20-Jährigen – mit Ausnahme im Jahr 1980 – zugunsten der Männer spricht, wendet sich das Verhältnis bei den über 19-Jährigen ins Gegenteil: Die Frauen sind in allen betrachteten Jahren und Altersgruppen in der Mehrheit. Allerdings haben die Männer in den vergangenen Jahren aufgeholt. Im Gegensatz zur heutigen Aufteilung (90,3 Männer zu 100 Frauen) waren es 30 Jahre zuvor 83,2, nachdem 1960 bereits 86,5 Männer auf 100 Frauen kamen.

Grafik 12: Verhältnis der Geschlechter in der Stadt Bern 1960 bis 2010, nach Alterskategorien




Quellen: Bundesamt für Statistik, Volkszählungen 1960, 1970 und 1980; Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank (ab 1990) – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

**Frauenmehr nur bei der einheimischen Bevölkerung**

Gegenüber der Schweizer Bevölkerung, die zu mehr als der Hälfte weiblich ist, überwiegt bei der ausländischen Bevölkerung der Männeranteil. In den letzten Jahren sind die Differenzen in beiden Kategorien jedoch leicht zurückgegangen. So stehen im Jahr 2010 84,8 **Schweizer** 100 Schweizerinnen gegenüber, während es vor 50 Jahren lediglich 83,5 waren. Bei der **ausländischen Wohnbevölkerung** kamen im Jahr 1960 124,9 Männer auf 100 Frauen, 2010 sind es noch 112,2.

Tabelle 4: Verhältnis der Geschlechter in der Stadt Bern 1960 bis 2010, nach Heimat

| | Anzahl Männer auf 100 Frauen: | | |
|---|---|---|---|
| Jahr | Total | Schweizer | Ausländer |
| 1960 | 86.5 | 83.5 | 124.9 |
| 1970 | 86.0 | 81.2 | 122.0 |
| 1980 | 83.2 | 78.6 | 122.9 |
| 1990 | 83.9 | 77.1 | 129.3 |
| 2000 | 87.0 | 80.2 | 118.6 |
| 2010 | 90.3 | 84.8 | 112.2 |

Quellen: Bundesamt für Statistik, Volkszählungen 1960, 1970 und 1980; Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank (ab 1990) – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

## 8. Konfessionen gestern und heute

Wie haben es die «Bernerinnen und Berner» mit der Religion? Die vorliegenden Zahlen geben Auskunft über die Zugehörigkeit zu staatlich anerkannten Religionen und Konfessionen. Ende 2010 gehören zwei Drittel aller Einwohnerinnen und Einwohner der evangelisch-reformierten (43,1 %) oder der römisch-katholischen (23,5 %) Kirche an, während knapp ein Drittel keiner staatlich anerkannten Kirche angeschlossen ist oder sich als konfessionslos bezeichnet. Zur evangelisch-lutherischen, christkatholischen und israelitischen Religionszugehörigkeit bekennt sich gesamthaft ein Prozent der Bevölkerung.

Vor 50 Jahren ergab sich ein ganz anderes Bild: Etwas mehr als drei Viertel aller in Bern Lebenden waren evangelisch-reformiert, gut ein Fünftel war römisch-katholisch und jede hundertste Person gehörte entweder der christkatholischen oder der israelitischen Religionsgemeinschaft an. Lediglich knapp 2000 Personen (1,2 % der Gesamtbevölkerung) waren konfessionslos oder Mitglieder einer staatlich nicht anerkannten Kirche.

Die grösste Einbusse an Gläubigen hat die evangelisch-reformierte Kirche zu beklagen: Lediglich 43,1 % der Bevölkerung gehören ihr im Jahr 2010 an – 33,9 Prozentpunkte weniger als 50 Jahre zuvor. Demgegenüber hat die andere grosse Landeskir-

che, die römisch-katholische, Boden gut machen können: Bekannten sich 1960 noch 20,8 % aller in Bern Lebenden zu ihr, sind es 2010 23,5 %. Zu verdanken ist dieser Anteil auch dem Zuzug ausländischer Staatsangehöriger, vor allem aus den klassischen südlichen Einwandererländern Italien, Spanien und Portugal, aber auch aus unserem nördlichen Nachbarland Deutschland. Die markanteste Zunahme verzeichnet die Gruppe «Personen von nicht staatlich anerkannten Kirchen und Konfessionslose», deren Bestand von 1916 (1,2 % im Jahr 1960) auf 42 559 (32,3 % im Jahr 2010) Personen angestiegen ist.

Die aktuellen Zahlen stammen aus der Einwohnerdatenbank, welche die eingeschriebenen Kirchenmitglieder erfasst. Die Zahlen für das Jahr 1960 wurden anlässlich der Volkszählung ermittelt und beruhen auf Selbstdeklaration.

Tabelle 5: Wohnbevölkerung der Stadt Bern nach Konfession und Heimat 1960 und 2010

| Konfession | Wohnbevölkerung 2010 | | | | Wohnbevölkerung 1960 | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Total | Anteile in % | Schweizer/innen | Ausländer/innen | Total | Anteile in % | Schweizer/innen | Ausländer/innen |
| Evangelisch-reformiert | 56 785 | 43.1 | 54 829 | 1 956 | 125 603 | 77.0 | 122 875 | 2 728 |
| Evangelisch-lutherisch | 689 | 0.5 | 160 | 529 | . . . | . . . | . . . | . . . |
| Römisch-katholisch | 30 971 | 23.5 | 19 910 | 11 061 | 33 990 | 20.8 | 23 090 | 10 900 |
| Christkatholisch | 405 | 0.3 | 274 | 131 | 977 | 0.6 | 939 | 38 |
| Israelitisch | 293 | 0.2 | 261 | 32 | 686 | 0.4 | 494 | 192 |
| Ohne Angabe[1] | 42 559 | 32.3 | 27 194 | 15 365 | 1 916 | 1.2 | 1 393 | 523 |
| Total | 131 702 | 100.0 | 102 628 | 29 074 | 163 172 | 100.0 | 148 791 | 14 381 |

*1* Inkl. Personen von nicht staatlich anerkannten Kirchen und Konfessionslose

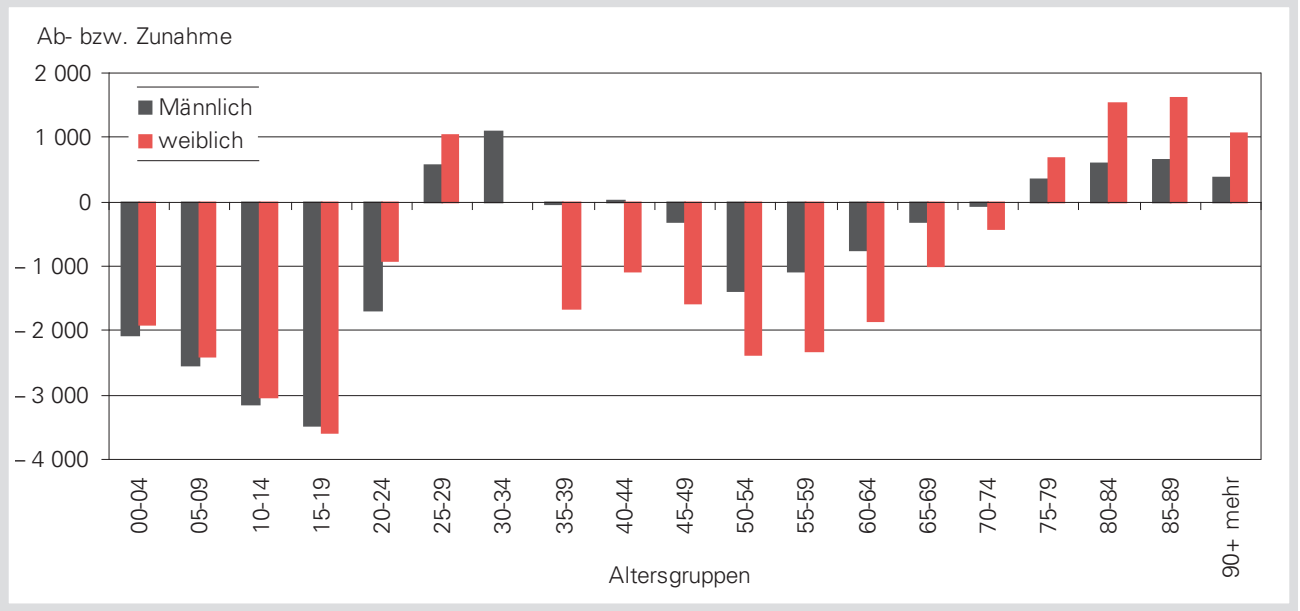
Quellen: Bundesamt für Statistik BFS, Volkszählung 1960 / Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

## 9. Altersstruktur der Bevölkerung 1960 und 2010

Ende 1960 belief sich die Wohnbevölkerung der Stadt Bern gemäss Volkszählung auf 163 172 Personen. Ende 2010 sind es 31 470 weniger, nämlich 131 702 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Entwicklung der einzelnen Alteskategorien ist in keiner Weise proportional zur Gesamtabnahme von 19,3 %. Die grösste Einbusse verzeichnen die 10- bis 14-Jährigen: Ihr Bestand ist um 59,6 % auf 4196 gesunken. Die vier Kategorien der unter 20-Jährigen haben je Ausfälle von mehr als 40 % erlitten und auch die drei Gruppen der 50- bis 64-Jährigen weisen mit Verlusten zwischen 28 und 33 % überdurchschnittlich reduzierte Bestände auf. Unterdurchschnittliche Verminderungen (10 bis knapp 19 %) zeigen sich bei den drei Altersgruppen der 35- bis 49-Jährigen sowie den 65- bis 69- und 70- bis 74-Jährigen.

Es gab aber in den vergangenen 50 Jahren auch «Gewinner»: So haben die beiden Kategorien der 25- bis 34-Jährigen ihre Bestände um 12,7 % (Gruppe 25- bis 29-Jährige) resp. 8,8 % (30- bis 34-Jährige) ausgebaut, trotz der gesamtstädtischen Abnahme. Die grössten Anstiege vermelden die Altersgruppen der mehr als 75-Jährigen: Um 31,6 % auf 4290 Personen angewachsen ist jene der 75- bis 79-Jährigen. Die 80- bis 84-Jährigen haben mit 3894 Personen (Ende 2010) ihren Bestand mehr als verdoppelt, während die Zahl der über 85-Jährigen mit 4490 fast sechsmal grösser ist als 1960.

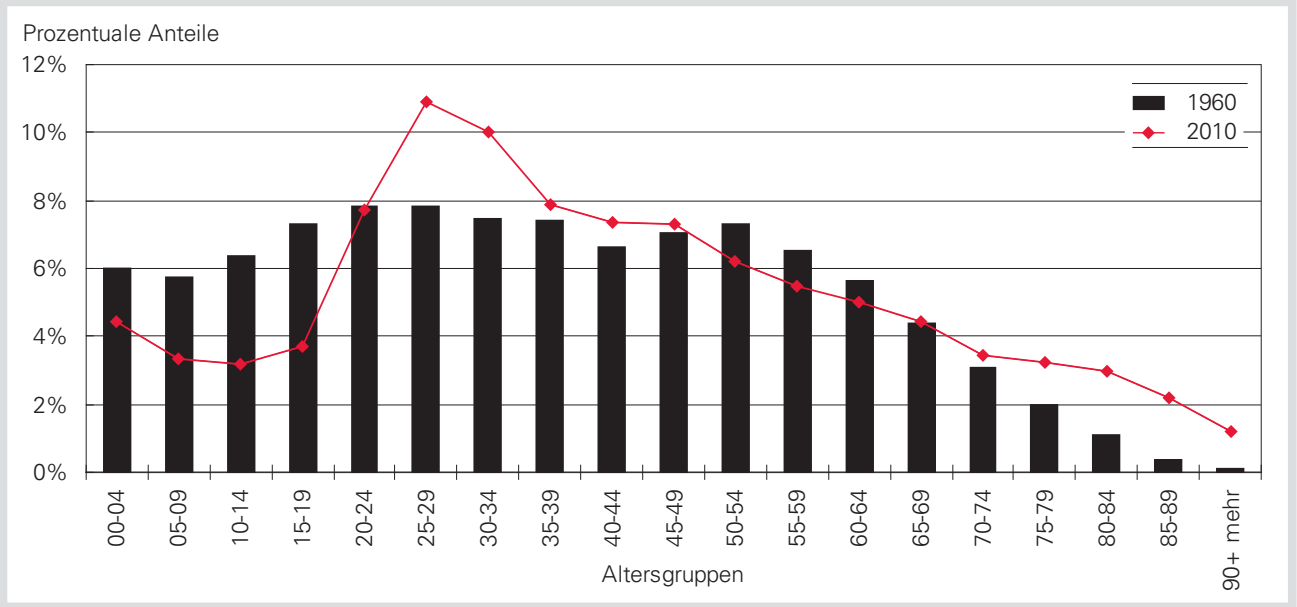
Grafik 13: Veränderung der altersmässigen Zusammensetzung der Wohnbevölkerung der Stadt Bern zwischen 1960 und 2010




Quellen: Bundesamt für Statistik, Volkszählung 1960; Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Da die Grösse der Wohnbevölkerung 1960 stark von jener Ende 2010 abweicht, wird die unterschiedliche Zusammensetzung nach Altersgruppen in folgender Grafik prozentual aufgezeigt. Während im Jahr 1960 – also in der Zeit des sogenannten Wohlstands-Babybooms – noch gut ein Viertel der Bevölkerung unter 20 Jahre alt war sind es Ende 2010 noch 14,6 %. Demgegenüber sind die Anteile der 20- bis 64-Jährigen von 63,6 auf 67,9 % und jene der mehr als 65-Jährigen von 11,0 auf 17,5 % angestiegen.

Grafik 14: Wohnbevölkerung der Stadt Bern nach Altersklassen 1960 und 2010 (prozentuale Anteile)




Quellen: Bundesamt für Statistik, Volkszählung 1960; Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

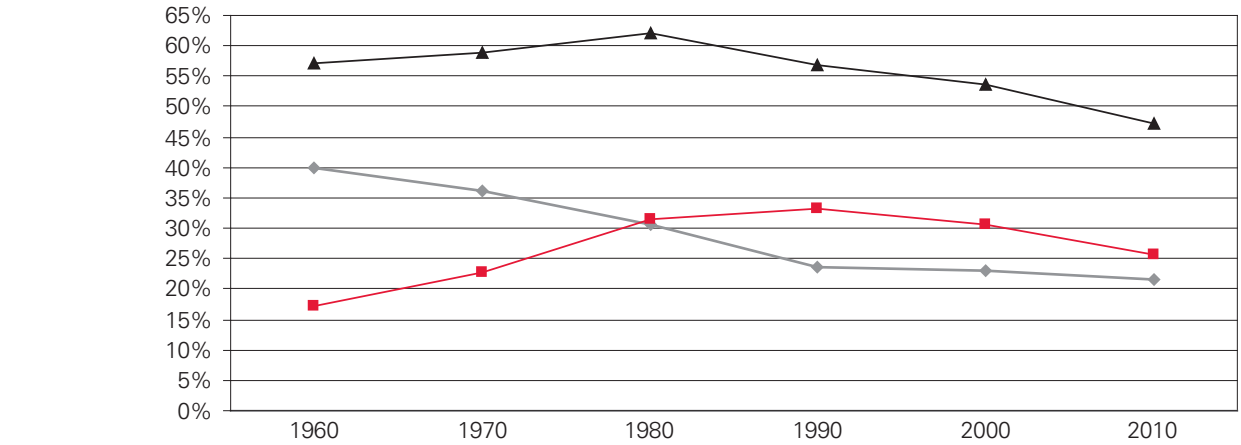
**Jugend-, Alters- und Gesamtquotient zwischen 1960 und 2010:**
Im Jahr 1960 kamen knapp 40 Jugendliche unter 20 Jahren auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (20–64 Jahre). In den vergangenen 50 Jahren hat dieser Jugendquotient kontinuierlich abgenommen und beläuft sich Ende 2010 noch auf 21,6.

Demgegenüber entfallen 1960 nur etwas mehr als 17 über 64-Jährige auf 100 Personen der erwerbsfähigen Bevölkerung. Bis ins Jahr 1990 ist dieser Altersquotient auf 33,3 angestiegen, um danach wieder zurückzufallen. 2010 beläuft er sich auf 25,7.

Das Resultat dieser beiden anfangs divergierenden Entwicklungen – der Gesamtquotient – ist von 57,3 im Jahr 1960 auf 62,0 (1980) angestiegen und seitdem rückläufig. 2010 beträgt er noch 47,3.

Lange Zeit sinkende Geburtenraten und die kontinuierliche Zunahme der Lebenserwartung führen zum sinkenden Gesamtquotienten. Hier spiegelt sich die Stadt Bern als Ausbildungs- und Arbeitsstadt wider.

Grafik 15: Entwicklung des Jugend-, Alters- und Gesamtquotienten der Wohnbevölkerung der Stadt Bern zwischen 1960 und 2010



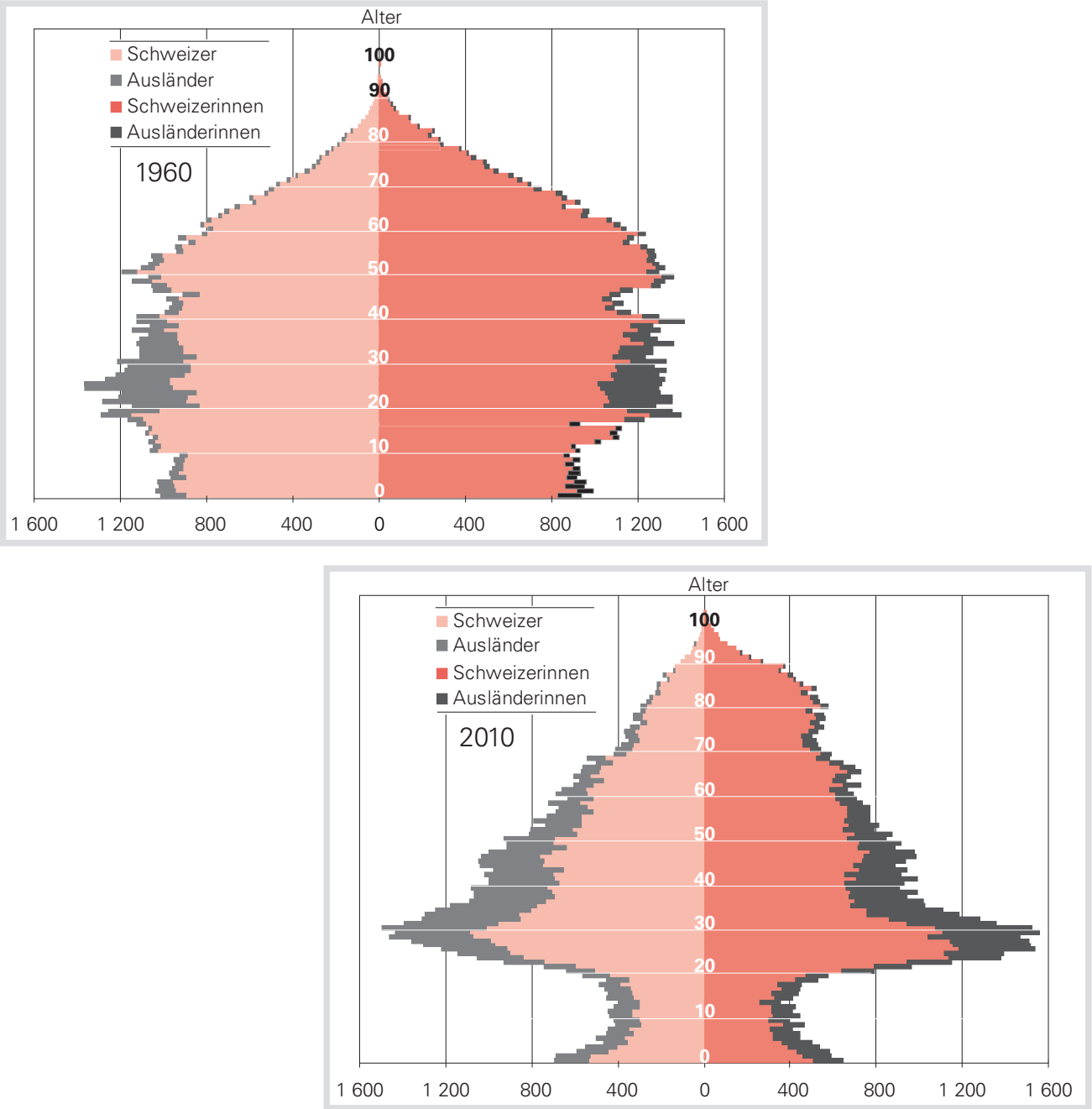

| | 1960 | 1970 | 1980 | 1990 | 2000 | 2010 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Jugendquotient | 40.0% | 36.1% | 30.5% | 23.5% | 22.9% | 21.6% |
| Altersquotient | 17.3% | 22.8% | 31.5% | 33.3% | 30.7% | 25.7% |
| Gesamtquotient | 57.3% | 58.9% | 62.0% | 56.8% | 53.6% | 47.3% |

Quellen: Bundesamt für Statistik, Volkszählungen 1960, 1970 und 1980; Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank (ab 1990) – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

**Altersstruktur der Bevölkerung Ende 1960 und 2010:**
Die Form einer Alterspyramide verrät auf einen Blick die wichtigsten Grundzüge der Bevölkerungsentwicklung einer Region. Die breite Basis bei der 1960er Pyramide weist auf eine Zunahme der Bevölkerung hin, welche damals durch den Babyboom (Mitte 50er bis Mitte 60er Jahre) in Gang kam. Dagegen die eher tannenförmige 2010er Pyramide mit schmaler Basis, welche eine **Abnahme der Bevölkerung** infolge Geburtenrückgang und Familienabwanderung indiziert. Tatsächlich ist die Bevölkerung der Stadt Bern zwischen 1960 und 2010 um 31 470 Personen geschrumpft, was sich in der Grafik in beinahe allen Altersjahren niederschlägt. Ausnahmen bilden die 25- bis 33-Jährigen sowie die mehr als 73-Jährigen. Ihre Bestände sind gegenüber 1960 gewachsen. Den grössten Anstieg (+ 550 Personen) verzeichnen die im Jahr 2010 mit 2995 vertretenen 29-Jährigen.

Augenfällig beim Vergleich der beiden Bevölkerungsdarstellungen ist auch die ausgeprägtere Ausdehnung nach oben im Jahr 2010. Sie ist bedingt durch die gestiegene Lebenserwartung von **Personen im Rentenalter**. Waren im Jahr 1960 1,5 % (2519 Personen) der Gesamtbevölkerung 80 und mehr Jahre alt, so sind es 2010 mehr als dreimal soviel, nämlich 8384 Personen oder 6,4 %.

Grafik 16: Vergleich der Altersstrukturen der Wohnbevölkerung der Stadt Bern 1960 und 2010, nach Heimat und Geschlecht




Quellen: Bundesamt für Statistik, Volkszählung 1960; Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Die Alterspyramide hat sich in den letzten Jahrzehnten merklich verändert und zwar in den unteren wie in den oberen Altersgruppen: Deutlich zeigt sich, dass Frauen in Bern (und anderswo) länger leben als Männer. Während 1960 9,2 % der Männer über 64 Jahre zählten, waren es bei den Frauen 12,5 %. Bis ins Jahr 2010 haben die Männer zwar auf 13,7 % aufgeholt, doch die Frauen sind ihnen bereits wieder auf 20,8 % davongezogen.

Zwischen 1960 und 2010 hat sich der Bestand an **Schweizern und Schweizerinnen** um 31 % verringert, während die Zahl der **ausländischen Staatsangehörigen** eine Verdoppelung erfahren hat. Jene haben sich mittlerweile auch in die höheren Zweige der Tanne – also zu den älteren Personen – bewegt. Bei den mehr als 65-jährigen Ausländerinnen und Ausländern handelt es sich vor allem um Angehörige der «klassischen Einwandererländer»: 75 % dieser 1951 Personen zählenden Gruppe haben einen italienischen, deutschen, spanischen oder österreichischen Pass.

## Glossar

**Alterspyramide**
Grafische Darstellung der Alters- und Geschlechterstruktur einer Bevölkerung zu einem bestimmten Zeitpunkt. Die horizontalen Balken bilden die Männer und Frauen jeder Altersgruppe ab. Die untersten Balken der Alterspyramide zeigen jeweils die männlichen und weiblichen Mitglieder des zuletzt geborenen Jahrgangs. Die Alterspyramide stellt stets eine Momentaufnahme der Bevölkerung dar, die sich auf einen bestimmten Stichtag bezieht.

**Altersquotient**
Verhältnis der 65-Jährigen und Älteren zu den 20- bis 64-jährigen Personen, d. h. Verhältnis der Anzahl Menschen in einem Alter, in dem man im Allgemeinen wirtschaftlich nicht mehr aktiv ist, zur Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter.

**Europäische Union (EU):**
Staatenverbund aus 27 europäischen Staaten: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Grossbritannien, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern.

**Geburtensaldo**
Differenz zwischen der Anzahl der Lebendgeburten und der Anzahl der Todesfälle in einem bestimmten Zeitintervall, normalerweise einem Kalenderjahr.

**Gesamtquotient**
Verhältnis der 0- bis 19-Jährigen und 65-Jährigen und Älteren zu den 20- bis 64-jährigen Personen, d. h. Verhältnis der Anzahl der Personen in einem Alter, in dem man im Allgemeinen wirtschaftlich inaktiv ist, zur Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter

**Geschlechterverhältnis**
Zahl der männlichen Personen je 100 weibliche Personen in einer Bevölkerung. Ein Wert von unter 100 zeigt einen Frauenüberschuss an, bei über 100 liegt ein Männerüberschuss vor.

**Jugendquotient**
Verhältnis der 0- bis 19-Jährigen zu den 20- bis 64-jährigen Personen, d. h. Verhältnis der Anzahl junger Menschen in einem Alter, in dem man im Allgemeinen wirtschaftlich noch nicht aktiv ist, zur Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter.

**Wanderungssaldo**
Differenz zwischen der Zuwanderung in die Stadt Bern und der Abwanderung aus der Stadt Bern. Internationaler Wanderungssaldo: Differenz zwischen der Zu- und Abwanderung über die Landesgrenze (Ausland → Bern, Bern → Ausland).

**Wegzug**
Wohnortswechsel von Personen mit Wohnsitz in der Stadt Bern in eine andere Gemeinde der Schweiz oder ins Ausland. Eine Person kann innerhalb einer Berichtsperiode mehrmals wegziehen.

**Wirtschaftlicher Wohnsitz**
Die Wohnbevölkerung nach wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff der Einwohnerdatenbank umfasst sämtliche Personen, die in Bern mit der Absicht eines Aufenthaltes von mindestens sechs Monaten wohnen und vorwiegend hier die Infrastruktur benützen. Es sind dies namentlich alle Schweizer Bürgerinnen und Bürger, deren Heimatschein in Bern hinterlegt ist, wenn sie nicht mit einem Heimatausweis in einer anderen Schweizer Gemeinde angemeldet oder ins Ausland abgemeldet sind; alle Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die sich in Bern mit einem Heimatausweis angemeldet haben (so genannte Wochenaufenthaltende); alle in Bern registrierten Ausländerinnen und Ausländer (Niedergelassene, Jahresaufenthaltende und vorläufig aufgenommene Personen, nicht aber die Diplomatinnen und Diplomaten, internationalen Funktionärinnen und Funktionäre mit ihren Familienangehörigen sowie die Asylsuchenden).

Die offiziellen Zahlen der Volkszählung beruhen – wie jene der Einwohnerdatenbank der Stadt Bern – auf dem wirtschaftlichen Wohnsitzbegriff. Gleichwohl ergeben sich gewisse Unterschiede zwischen den beiden Datenbeständen, da die Volkszählung Personenkategorien berücksichtigt, die in der Einwohnerdatenbank nicht enthalten sind (z. B. Langzeitpatienten in Spitälern, Asylbewerberinnen und -bewerber, Diplomatinnen und Diplomaten, etc.). Diese Unterschiede sind minimal, weshalb die Zahlen der Volkszählung mit jenen der Einwohnerdatenbank verglichen werden können.

**Zuzug**
Wohnortswechsel von Personen mit Wohnsitz ausserhalb der Stadt Bern oder im Ausland in die Stadt Bern. Eine Person kann innerhalb einer Berichtsperiode mehrmals zuziehen.

# Verzeichnis der aktuellen Publikationen der Statistikdienste

Die folgenden Publikationen können bei den Statistikdiensten der Stadt Bern bezogen werden.

| | | |
|---|---|---|
| **Periodika** | | |
| Monatsbericht | Einzelnummer | CHF 3.– |
| Monatsberichte | Jahresabonnement | CHF 35.– |
| Statistisches Jahrbuch der Stadt Bern | | CHF 50.– |
| Statistisches Jahrbuch und Jahresabonnement Monatsberichte | | CHF 75.– |
| **Kurzberichte** | | |
| Gemeindewahlen 2008 – Wahlbeteiligung in der Stadt Bern | | CHF 12.– |
| Wohnbevölkerung der Stadt Bern Ende Jahr (jährlich) | | CHF 12.– |
| Wohnbautätigkeit in der Stadt Bern (jährlich) | | CHF 12.– |
| Zählung der leer stehenden Wohnungen und Arbeitsräume in der Stadt Bern (jährlich) | | CHF 12.– |
| Baupreisindex (jährlich) | | CHF 12.– |
| Wohnungsmietpreiserhebung in der Stadt Bern im November (jährlich) | | CHF 12.– |
| **Statistische Berichte** | | |
| Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung | | CHF 25.– |
| Mobilität und Zufriedenheit mit der Verkehrssituation in der Stadt Bern | | CHF 20.– |
| Bevölkerungsentwicklung 1960 bis 2006 in ausgewählten Bebauungstypen | | CHF 20.– |
| Sozialräumliche Stadtentwicklung in Bern | | CHF 30.– |
| Sozialraumanalysen 1990/2000: Stadt Bern nach Quartieren | | CHF 35.– |
| Stadt Bern: Einwohnerinnen- und Einwohnerbefragung 2005 mit Vergleichen zu den früheren Befragungen | | CHF 30.– |
| Stadt Bern: Einwohnerinnen- und Einwohnerbefragung 2003 (Vergleich mit früheren Befragungen in Bern und Befragung 2003 in Zürich und Basel) | | CHF 30.– |
| Ergebnisse der Eigenössischen Volkszählung 2000 für die Stadt Bern: Demographische Struktur, Ausbildung und Erwerbssituation | | CHF 30.– |
| Die Motive der umziehenden Personen (Befragung Oktober bis November 2000) | | CHF 20.– |
| **Verschiedenes** | | |
| EURO2008, Statistische Daten für Medienschaffende | | |
| Städtevergleich Bevölkerungsbefragungen 2007 in Basel, Bern, St. Gallen, Winterthur und Zürich (Kurzbericht) | | CHF 4.– |
| Bevölkerungsbefragung der Stadt Bern 2007 (Ergebnisse des allgemeinen Teils, Kurzbericht) | | CHF 4.– |
| Städtevergleich Bevölkerungsbefragungen 2005 in Basel-Stadt, Bern, St. Gallen und Zürich (Kurzbericht) | | CHF 4.– |
| Arbeitslosigkeit in der Stadt Bern Ende 2000/Ende 2003: Daten nach Altersgruppen und Teilgebieten (Kurzbericht) | | CHF 8.– |
| Eidg. Volkszählung 2000: Haushaltungen und Familien in der Stadt Bern (Kurzbericht) | | CHF 10.– |